

1

BESONDERE GESETZE FÜR DIE LEHRENDEN

1

Der Direktor und die Kollegen, die in diesem Gymnasium unterrichten, sollen den künftigen Scholarchen in allem, was erlaubt und ehrenhaft ist, willig und gern gehorchen. Denn die sind die Besten oder kommen den Besten am nächsten, die Ermahnungen anderer ertragen können.

2

In besonderer Weise sollen sie sich darum bemühen, dass die Schüler sie bewundern, verehren und lieben: Durch Frömmigkeit, Mäßigung, Ernst, Menschlichkeit und Bildung werden sie dieses Ziel am ehesten erreichen. Denn nicht das Wort, sondern der Charakter beeindruckt Lernende, und vergeblich müht sich, wer Hunde gegen ihren Willen zum Jagen führt.

3

Die Kollegen sollen sich aufrichtig zugetan sein, sich wirklich schätzen und wohlwollend einander unterstützen. Keiner soll die Autorität eines Kollegen heimlich oder öffentlich beschädigen, zumal nicht in Gegenwart von Schülern. Sieh nur, wie gut und angenehm Brüder zusammen wohnen! Und durch Eintracht wächst Kleines, durch Zwietracht zerrinnt das Größte. Wer anders handelt, höre jenes berühmte Wort des Aristides, mit dem Themistokles verfeindet war: Die Verhältnisse der Athener, sagte er, können erst gesunden, wenn sie uns beide in einen Abgrund gestürzt haben. Von Guten und Anständigen soll dieses Wort nicht gesagt sein!

4

Wenn dennoch unter ihnen ein Streit entstehen sollte, der weder vom Direktor noch von den Scholarchen geschlichtet werden kann, soll der ganze Sachverhalt vor den Erlauchtesten Fürsten gebracht werden. Er wird diesen gordischen Knoten kraft seiner Autorität mit Leichtigkeit durchschneiden. Es wird dabei nicht nötig sein, gesittete Männer an die bekannte Regel der Griechen zu erinnern: „Trink oder geh!“

5

Es ist die Pflicht des Direktors, Aufseher und Inspektor des ganzen Gymnasiums zu sein und darauf zu achten, was von den Kollegen, besonders aber von den Schülern richtig oder falsch gemacht wird. Seine Kollegen soll er mild und menschlich behandeln, aber trotzdem so, dass er seine Autorität nicht beschädigt und nicht zulässt, dass staatliche Aufgaben vernachlässigt werden. Das Wohl des Volkes soll nämlich das höchste Gesetz sein, und Autorität schützt das Wohl.

2

BESONDERE GESETZE FÜR DIE LEHRENDEN

6

Wenn einer von ihnen sich Verfehlungen hat zuschulden kommen lassen, soll er ihn zuerst unter vier Augen auffordern, sich zu besinnen. Dann soll er ihn, wenn er nicht gehorcht, in Gegenwart der Kollegen freundlich und ernst zurechtweisen. Schließlich soll er ihn, wenn er verstockt bleibt, den Scholarchen überstellen. Im Übrigen mag er Themistokles nacheifern, der seine Feinde durch Geduld besiegte, seine Feinde durch Schnelligkeit.

7

Sie sollen die Schüler, von deren Vätern sie sich beleidigt glauben, nicht hassen. Und sie dürfen auch denen nicht auf Dauer feindlich gesonnen sein, von denen sie einmal gereizt wurden. Denn der Sohn soll nicht für die Ungerechtigkeit des Vaters büßen. Und wir müssen unsere Bereitschaft zur Versöhnung immer vor Sonnenuntergang zeigen.

8

Den Unterrichtsstoff sollen sie, nachdem sie ihn sich genau angeeignet haben, von zu Hause mitbringen. Und sie sollen ihn nicht als rohe und formlose Masse ausspeien, wie es die Bärinnen tun. Denn was schnell getan wird, geht schnell zugrunde, und eine Hündin, die es zu eilig hat, bringt blinde Hündchen zur Welt.

9

Sie sollen besonders darauf achten, dass sie Unterrichtsstoffe vortragen, die den Lernenden zugleich reiches sachliches Wissen und rhetorische Fähigkeiten vermitteln. Zur wahren Bildung ist nämlich zweierlei nötig: die richtige Einsicht und die Fähigkeit, die gewonnene Einsicht an den Mann zu bringen: Weisheit u n d Beredsamkeit:

Die eine braucht die Hilfe der anderen, und sie verbindet sich freundschaftlich.

10

Sie werden dafür sorgen, dass die einzelnen Schüler sich mit Gegenständen beschäftigen, die ihnen gemäß sind, d.h. mit Gegenständen, die ihrer Begabung und ihrem Alter, ihrem Stand und ihrem Leben, das sie künftig führen werden, angemessen sind. Es ist verkehrt, einen amusischen Menschen zur Dichtkunst nötigen zu wollen. Töricht wäre es auch, die Söhne von Adligen und Fürsten zu den Spitzfindigkeiten der Naturwissenschaftler und der Philosophen zu zwingen. Denn ein jeder darf nicht nur seiner natürlichen Anlage folgen, sondern *er muss auch die Pflichten seiner Stellung berücksichtigen.*

BESONDERE GESETZE FÜR DIE LEHRENDEN

11

Der Lehrstoff muss lecker zubereitet werden, damit ihn die Lernenden gerne schlucken.

Der findet allgemeinen Beifall, der das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden hat.

Leichtsinn und dumme Späße sind aber zu meiden. Man muss mit der Hand aussäen, nicht mit dem ganzen Sack. Und immer sollen die Speisen überwiegen, nicht die Gewürze.

12

Wenn Lehrer aufgesucht werden, sollen sie sich den Rat Suchenden zugänglich und wohlwollend erweisen. Die Türen der Musen sind nämlich offen, nicht verschlossen; sie sind freigebig, nicht neidisch.

13

Von den Schülern sollen sie das, was sie ihnen beigebracht haben, immer wieder verlangen und einfordern. Richtig aufgenommen wird nämlich nur das, was wir täglich hören, sprechen und anwenden. So werden Steine durch das Fallen kleiner Tropfen ausgehöhlt und Kiesel durch die Füße der Ameisen abgerieben.

14

In jedem Monat wird eine einzige, friedliche Disputation über wissenswerte Themen abgehalten werden, und zwar um der Wahrheit auf die Spur zu kommen, nicht um verächtlichen Ruhm zu ernten. Denn wie Funken hervorsprühen, wenn Stahl und Feuerstein zusammengeschlagen werden, so lockt man die Wahrheit hervor, wenn man entgegengesetzte Meinungen gegenüberstellt. Eisen schärft man mit Eisen, und der Mensch schärft die Sehkraft seines Freundes.

15

Bei den Stilübungen sollen sie die Schüler nach dem Beispiel der Nachbarvölker, die gebildeter sind und ihre Muttersprache sorgsam pflegen, ebenso an die lateinische wie die deutsche Sprache gewöhnen. Lateinisch aber sollen sie reden, um die Sprache zu lernen und besonders um ihre Geschwätzigkeit zu zügeln. Sonst und auch hierin muss uns der eigene Rauch helleres Licht geben als fremdes Feuer.

BESONDERE GESETZE FÜR DIE LEHRENDEN

Die Schuljugend soll zu Frömmigkeit und Sorgfalt eher durch Lob, Belohnungen und ehrenhaften Wettbewerb angeregt werden als durch Schimpfen, Drohungen und Strafen dazu gezwungen. Denn nur Phryger und Esel werden durch Schläge zurechtgewiesen. Doch oft macht ein unbeherrschter Kranker auch den Arzt grausam.

Zu unterscheiden sind die Begabungen, die der Zügel bedürfen, und solche, die eher angespornt werden müssen; solche die durch gütige Worte, und solche, die durch Vorwürfe und ernste Ermahnungen gezügelt werden möchten. Wer diese unterschiedlichen Begabungen nicht unterscheiden kann, spannt Pferd und Esel unter dasselbe Joch.

Er ackert den Strand mit Ochsen, die nichts ausrichten werden.

Wer leichter gefehlt hat, soll mit Worten bestraft werden. Wer sich schwerer versündigt hat, soll in den Karzer gesteckt werden. Wer sich sehr schwer vergangen hat, muss die Schule verlassen. Denn ein einziges Schaf kann die ganze Herde anstecken.

Und eine Traube bekommt den Mehltau von der benachbarten Traube.

Wenn Schüler eine Strafe verdient haben, aber der Karzerstrafe entgehen möchten, sollen sie deklamieren oder disputieren oder sonst etwas Notwendiges lernen. Eine solche Strafe ist heilsam und fast schon wünschenswert, ist sie doch nicht die Maßnahme eines wohlwollenden Wüterichs, sondern die eines in freundlichster Absicht Strafenden.

Welche Ferien den Lehrenden und den Lernenden zuzugestehen sind, werden die Scholarchen zu prüfen haben.

Denn ohne den Wechsel von Arbeit und Erholung fehlt die Ausdauer.

5
FÜR DIE LERNENDEN

21

Diejenigen, die aus der Fremde gekommen sind, sollen beim Direktor ihre Namen nennen und Zeugnisse über ihr früheres Leben vorlegen, wenn es denn derer bedarf. Dann sollen ihre Fortschritte erforscht werden, damit klar wird, ob sie ihren Platz in den Klassen oder unter den Studierenden haben müssen. Denn jedem ist sein Platz zuzuweisen. In die Zahl der studentischen Hörer sollen aber nur diejenigen aufgenommen werden, die bereits die Logik begriffen haben, ihre Regeln und ihren Nutzen. Und sie haben gelernt nicht nur angemessen zu reden, sondern auch lateinisch. Anfänger in diese Gruppe aufzunehmen heißt Vöglein, die noch nicht flügge sind, aus ihren Nestern zu werfen.

Wer noch nicht spielen kann, hält sich vom Wettkampf fern.

22

Die Geistlichen, den gesamten Hof des erlauchtsten Fürsten, die Bürger, die Ehefrauen und die ehrbaren Jungfrauen sollen sie mit der geschuldeten Ehrfurcht behandeln, sie sollen vor ihnen den Hut ziehen, ihnen den Vortritt lassen, vor ihnen aufstehen und so zeigen, dass sie nicht nur in der Wissenschaft, sondern auch im Benehmen schöne Fortschritte gemacht haben. In diesem Sinn mag die Ehre des wahrhaft Ehrenden wichtiger sein als die des Gehrten.

23

Sie sollen sich vor gemeinen Cliques hüten, die auch die aufrichtigste Gesinnung verbiegen. Wer mit einem Hinkenden zusammenwohnt, beginnt selbst ein wenig zu hinken. Und gemeine Reden verderben einen guten Charakter.

24

Scham und Ehrfurcht sind die beste Empfehlung für einen jungen Mann, und diese Furchtsamkeit ist ein Hindernis der Schande und eine Hüterin aller Tugenden. Mit dem aber, der kein Schamgefühl hat, ist es aus.

25

Von unflätigen und obszönen Gesprächen sollen sie sich ganz fernhalten. Denn was einer auszusprechen wagt, das setzt er auch bald in die Tat um.

FÜR DIE LERNENDEN

26

Sie sollen ihren Zimmerwirten nicht lästig fallen. Ihre Zimmer sollen sie nicht in einem schlechteren Zustand hinterlassen. Was sie schuldig sind, sollen sie ehrlich zahlen. Nicht ohne Grund wollten einst die Alten, dass das Gastrecht hochheilig sei. Und was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu!

27

Was die Kleidung betrifft, sollen sie nicht über die Stränge schlagen und nicht übermütig sein. Lange Stirn- und Schläfenlocken oder eine struppige, hässliche Mähne sollen sie sich nicht wachsen lassen. Denn Kleider, die etwas vortäuschen, verraten den Betrüger, und unnatürliche Vernachlässigung der Körperpflege verrät eine unnatürliche Gesinnung.

28

Verdächtige Ansammlungen und finstere Kneipen, die wie die Gesänge der Sirenen die unerfahrenen Jungen anlocken und elend zugrunde richten, müssen ausgehoben werden.

Süß tönt die Flöte ertönen, während der Vogelfänger den Vogel täuscht.

Aber die Sünde meidet am besten, wer die Gelegenheit zum Sündigen meidet.

29

Den gemeinen Mann sollen sie nicht verachten und nicht verspotten und weder durch Beschimpfungen noch durch Beleidigungen reizen, damit sie sich nicht undankbare Gäste nennen lassen müssen und sich zur Schande auch noch Schaden zuziehen.

Denn wie einer sät, so wird er ernten.

30

Eifersüchteleien, Feindschaften, Intrigen, Schimpfwörter und Streitereien sollen weit weg von der Schulgemeinschaft zu den Kyklopen und Zentauren verbannt werden. Was hat ein Hund im Bad zu suchen? Was Eris am Sitz der Wissenschaften?

FÜR DIE LERNENDEN

31

Degen sollen sie sich nicht umgürten und auch nicht andere Arten von Waffen. Denn wenn einst in Rom, in jener volksfreundlichen Freiheit, sich keiner mit Speiß und Schwert herumtreiben durfte und wenn es, hätte einer dagegen verstoßen, ein todeswürdiges Verbrechen gewesen wäre, um wie viel weniger ist dies in dieser Heimstatt der Frömmigkeit und der edlen Wissenschaften zu ertragen! Die Waffen der Studiosi sind nicht Stilette, Dolche und Degen, sondern Papier, Gänsekiel und Bücher.

32

Alle Provokationen sollen mit den schwersten Strafen geahndet werden. Wer an Totschlag und Verletzungen seine Freude hat, der soll sich an den Feinden des Christentums austoben. Hier ist Rhodus, hier springe!

33

Diejenigen, die nachts durch die Straßen der Stadt ziehen und lärmern, sollen, wenn sie von den Wachtposten aufgegriffen worden sind, dem Direktor überstellt werden, damit sie unverzüglich ihre Strafe verbüßen. Schüler müssen nämlich fleißige Bienchen sein, nicht dreiste Hornissen und böse Nacht-Raben. Und wer tut, was nicht schön ist, der soll ertragen, was ihm nicht lieb ist!

34

Bei ihren Studien sollen sie die Reihenfolge, die ihre Lehrer festgelegt haben, beibehalten und gegen alle Schwierigkeiten tapfer angehen.

*Wenn man die Brennnessel zaghaft anfasst, brennt sie;
drückt man sie aber beherzt, verliert sie ihre Kraft.*

35

Sie sollen den Lernstoff nicht so sehr dem Papier anvertrauen als dem Gedächtnis, damit sie nicht, wenn ihre Hefte verloren gehen, ihre ganze Bildung einbüßen und nach dem zehnten Jahr ohne Wissen nach Hause zurückkehren.

36

Mit übertriebener Nacharbeit sollen sie sich nicht quälen und ruinieren. Wir müssen so lernen, dass wir lange lernen können, so arbeiten, dass wir lange arbeiten können, und so leben, dass wir lange leben können.

GESETZE FÜR DIE ZÖGLINGE
DES INTERNATS IM EHRLAUCHTEN
GYMNASIUM CASIMIRIANUM
IN COBURG

In ihre Zimmerwände sollen sie keine Löcher schlagen. Die Fenster sollen sie nicht einwerfen und die Öfen nicht zerbrechen oder sonst irgendeinen Schaden anrichten. Vielmehr sollen sie alles so hinterlassen, wie sie es vorgefunden haben. Alles, was sie geliefert haben, sollen sie auf ihre Kosten wieder in Stand setzen lassen.

Aus ihren Schlafkammern sollen sie allen Schmutz und Kehricht herausschaffen und zu dem dafür bestimmten Ort bringen. Sie sollen ihr Kammern nicht durch Urinspritzer und auch nicht durch andere Ausscheidungen verunreinigen. Und sie sollen es gleichmütig hinnehmen, wenn ihnen befohlen wird, den Inspektor und den Diener, denen diese Aufgabe obliegen wird, einzulassen.

Nachtrag zu den BESONDEREN GESETZEN FÜR DIE LEHRENDEN

Sie sollen die Jungen zu der pythagoräischen Übung auffordern, am Abend vor dem Einschlafen den verflossenen Tag der Reihe nach zu überdenken und sich all das zu vergegenwärtigen, was sie gehört, gelesen, geschrieben gesagt und getan haben. So werden Frömmigkeit und Reue gefördert, und zugleich wird das fester im Gedächtnis haften, was durch andere Überlegungen nicht verwirrt wird. So tüncht man aus einem Farbtopf zwei Wände und erntet aus einer Saat doppelten Ertrag.

